

→ Wie es ist zur Anlage 1990 auf dem Auenberg gekommen?

1

Wir wollten nach über einem Jahrzehnt der Diskussion um die Grenzen des Wachstums und in Kenntnis des Buches von Herbert Gruhl: „Ein Planet wird geplündert“ Ende der 1980er-Jahre Ernst machen mit der erneuerbaren Energie.

In Sachen Windenergie war Dänemark das große Vorbild und wir haben in mehreren Exkursionen Kontakte geknüpft.

Gesellschaftspolitisch waren in Dänemark zwei Bewegungen interessant:

- Eine Bewegung, die Aufklärung über Atomenergie betrieb und
- die Organisation for Vedvarende Energi, die den Ausbau der Bleibenden Energiequellen bearbeitete.

- Aushängeschild war das Folkecenter for Vedvarende Energie. Das FC erstellte im Bereich Windenergie Bau-Handbücher, mit denen lokale Schmiedemeister unter Nutzung industrieller Komponenten Windkraftanlagen für ihr Umfeld bauen und den Service übernehmen konnten.
- Spannend waren für uns aber auch die sogenannten Fällessmølle. Das sind lokale Gemeinschaftsanlagen der Bürger, die mit dem Ziel gebaut worden waren, den Energiebedarf von Bürgern aus einer Gemeinde mit Windenergie zu decken. Die Gemeinschaften erhielten bei der Netzeinspeisung einen Preis, der 85% der Stromkosten entsprach, die für den Strombezug zu Hause zu bezahlen waren.

Für dieses Prinzip von Gemeinschaftsanlagen wollten wir in Deutschland ein Zeichen setzen. Wir entschieden uns, mit unserer Bürger-Gesellschaft eine solche

Folkecenter-Anlage mit einer Leistung von 95 kW in Süddeutschland aufzubauen.

Die Pionier-Windmühle Auenberg GbR errichtete ihre Anlage im Mai 1990, Nabenhöhe 30 m, Flügellänge: 11 m. Auf unser Falblatt mit einem Bild der Anlage schrieben wir:

**Klima-Katastrophe?  
CO2-Reduzierung?**

**Die Pionier-Windmühle  
Auenberg GbR  
hat gehandelt!**

Wir waren rund 100 Gesellschafter, die sich im Mittel mit umgerechnet rund 640 € an der Gesellschaft beteiligt hatten. Da bekam jede und jeder Jahr für Jahr rund 1.000 kWh Windstrom zugerechnet. Anfangs rechneten wir mit einem jährlichen Verlust in Höhe eines Vereinsbeitrages.

Ab dem 1.1.1991 kam uns das neu geschaffene „Gesetz über die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in das öffentliche Netz“ zur Hilfe.

→ Wie kam es zur  
Anlage auf dem  
Grünen Heiner 2000?

# 2

Karl Stetter war bei der Pionier-Windmühle Auenberg dabei. Er hat in Stuttgart aufgrund der Ergebnisse einer klimatologischen Untersuchung den Auffüllberg „Grüner Heiner“ als geeigneten Windkraftstandort erkannt.

Da er Bezirksbeirat in Stuttgart war, wollte er zunächst mit einer politischen Initiative den Technischen Werken Stuttgart das Projekt vorschlagen. Die Technischen Werke Stuttgart haben die Umsetzung des Projektes aber abgelehnt.

Dann haben wir ein gemeinsames Projekt mit der Gedeo Gesellschaft für dezentrale Energieanlagen mbH begonnen, das wir mit einer Bauvoranfrage in 1994 gestartet haben.

Nach einer Genehmigungszeit von rund sechs Jahren haben wir eine der letzten Enercon E-40 aufgebaut und im März 2000 in Betrieb genommen, rund zwei Wochen, bevor das EEG am 1. April 2000 in Kraft getreten ist.

Um einer Flut von Gutachten-Anforderungen zu entgehen, die einer Firma hätten zugemutet werden können, wurde ein Verein gegründet: UMEN Umweltfreundliche Energien Mittlerer Neckar e.V., der das Projekt bis zur Genehmigung begleitet hat.

Themen wie „Besucherströme zum Aussichtsbereich“, die „Modellflieger, der „Eisabwurf“ und der „Hochzeitsflug der Ameisen“ wurden

bearbeitet und durch Gespräche, eigene Recherchen und öffentliche Veranstaltungen ausgeräumt.

Umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Region Stuttgart wollten durch die Gemeinschaftsanlage ein Zeichen setzen, besonders auch Menschen aus dem Umfeld des AKW Neckarwestheim.

→ Wie war die Akzeptanz bei den beiden Anlagen?

3

Ich will nicht verschweigen, dass es einzelne Stimmen gegen die Windkraftanlagen gab. Da steckte aber damals nie eine Bewegung dahinter. Die Anlagen fanden Interesse, an beiden Anlagen gab es in den ersten Jahren immer wieder kleine Besichtigungen der Anlagen.

Ein Beispiel vom Grünen Heiner: Am Fuße dieses Auffüllberges, gegenüber der Straße liegt ein Aussiedlerhof. Einmal sah ich den Schatten der Gondel mitten auf dem Hof liegen und die Schatten der Flügel drehten über die darum herum gruppierten Gebäude. Ich habe das Landwirtsehepaar angerufen und gefragt, ob sie sich dadurch nicht gestört fühlen? Die Antwort der Bäuerin: „Onsere Viecher macht des nix aus!“

Wir waren mit der Werbung angetreten: „**Ein neuer Stern in Stuttgarts Norden!**“ Die Bürger von

Weilimdorf haben die Windkraftanlage zunehmend als Landmarke gesehen und ihr den Titel: „**Wahrzeichen von Weilimdorf**“ verliehen.

Für unseren kleinen Festakt im September 2010 zur Feier von „10 Jahre Windkraft Grüner Heiner“ kam auch die Bezirksvorsteherin von Weilimdorf und war des Lobes voll für die Anlage. Die Anlage ist inzwischen fester Bestandteil von Weilimdorf.

Innerhalb der Gesellschaft von etwas über 70 Kommanditisten waren wir geprägt von dem Selbstbewusstsein, ein gutes Zeichen gesetzt und etwas Richtiges getan zu haben.

**Wir erzeugen für uns sauberen Strom.** Im Persönlichen EnergieMix 2007 war es eine anteilige Stromerzeugung von 4.531 kWh bei einer Beteiligungshöhe von 3.000 €.

**Interessant auch die Reaktion auf das Angebot der Naturenergie,** einer EnBW-Tochter, die Kilowattstunde über einige Jahre mit 1 ct. zu fördern. Die Gesellschafter aus der Anti-AKW-Szene waren dagegen, andere Gesellschafter dafür. Mit folgendem klugen Argument beendete ein Gesellschafter die Diskussion: „Ich bin dafür, das Geld zu nehmen, mir tut es aber weniger weh, wenn wir das Geld nicht nehmen, als anderen Gesellschaftern, wenn der Energieversorger mit unserem Projekt wirbt, deshalb bin ich dagegen, das Geld zu nehmen.“

Als sich nach dem Klimagipfel von Paris eine lokale Initiative bildete, die „Energieoffensive Weilimdorf“, war die Windkraftanlage und der Windkraftstandort selbstverständlicher Teil bei der Beschreibung der Ziele. Es gab eine hohe Bereitschaft, den Strom der Anlage direkt in Weilimdorf zu nutzen. Die lokale Initiative will den Standort unbedingt erhalten.

## → Wie steht es heute um den Grünen Heiner (post-EEG)?

# 4

Von den drei Möglichkeiten für 2021 schieden zwei sehr schnell aus: Der Abbau der Anlage musste vermieden werden. Repowern auf dem Hügel ist keine wirkliche Option, da nur kleinere Anlagen in Frage kommen. Bleibt also nur die sogenannte Direktvermarktung.

Da gab es aber zwei Ansätze. Einerseits: Wir hängen ab vom derzeitigen Strommarkt und müssen den Gürtel enger schnallen. Andererseits: Wir streben höhere Einnahmen an, indem wir eine lokale Vermarktung durchsetzen.

**Der Realismus hat sich durchgesetzt.** Es ging den engagierten Gesellschaftern darum, über eine eher ehrenamtliche Arbeit die Kosten zu senken, denn es drohte eine Situation, dass die am sogenannten Markt erreichbaren Vergütungen von den technischen Erhaltungskosten aufgeessen werden.

**Um höhere Einnahmen erzielen zu können,** habe ich mich stets um eine echte direkte Vermarktung bemüht.

- Schon bei unserem 10-Jahre-Rückblick zeigte sich, dass wir im Mittel 13% weniger Windangebot und entsprechend weniger Ertrag haben. Wir hatten schon die garantierte höhere Vergütung über die ganzen 20 Jahre. Die Wind-Gutachter korrigierten die Ertragserwartungen ganz grundsätzlich nach unten, der Gesetzgeber die Vergütung aber nicht nach oben.
- In 2012/13/14 wollte ich per Grünstromprivileg ein Modell zum lokalen Stromvertrieb mit einer Genossenschaft initiieren und dann den Grünen Heiner integrieren.
- Nachdem der Gesetzgeber im EEG 2014 das Grünstromprivileg als Grundlage für eine lokale Vermarktung gestrichen und keinen

Ersatz geschaffen hatte, haben wir verschiedenste Versuche gemacht, Regelungen zu erreichen oder einen Modellversuch zu starten. Da gab es nie viel Unterstützung, weil zu wenige sich vorstellen konnten, bei dieser Regierung etwas zu erreichen. Das geht rein bis in den Gesellschafterkreis und gilt auch für die Energieoffensive in Weilimdorf.

### **Die positivste Meldung ist:**

Die Gesellschafter scheinen ihr Wahrzeichen in Betrieb halten zu wollen - selbst wenn für den Betrieb was zugesteckt werden müsste.

Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass durch eine konsequente Energiepolitik und durch Verwirklichung von mehr Demokratie und lokale Märkte eine Verbesserung für den Grünen Heiner erreicht werden kann.

→ Wie hätten Sie gerne eine Energiepolitik für die Zukunft?

5

**Von der Energiepolitik der Zukunft erwarte ich, dass sie sachgerecht ist mit Blick auf die zentralen Herausforderungen.** Diese sind für mich:

- Maximal schneller Umstieg auf Erneuerbare Energie (Klimaschutz)
- Produktion zukunftsfähiger Technik für den Weltmarkt (Wirtschaft)
- Maximale Einbeziehung der Bürger zur Umsetzung (Demokratie)

**Der Gegenstand der Energieversorgung muss geändert werden:**

- **Weg von „Zentrale Erzeuger beliefern via Netz die Bürger“**
  - Wir werden Atomkraftwerke abschalten
  - Wir werden uns von fossilen Großkraftwerken verabschieden
- **Hin zu „Dezentral erzeugende Bürger ...**
  - ... **beliefern sich selbst via Netz“**
  -

- ... *erzeugen Überschüsse für Vertragspartner im Netz ...*
- ... *vermarkten weitere Überschüsse über Händler im Netz ...*
- ... *und beziehen evtl. Defizite von Partnern oder aus dem Netz.*
- Das Netz muss zu einer für ALLE zugänglichen energietechnischen Infrastruktur werden - auch für bürgerschaftliche Geschäftsmodelle.

**Wenn sich der Gegenstand grundsätzlich ändert, müssen sich auch die Energiepolitischen Zielsetzungen grundsätzlich ändern:**

- Dazu gehört die breite Nutzung erneuerbarer Energien, ganz besonders auch die Windkraft on-shore.
- Dazu muss eine Speicherstrategie gehören.

- Dazu mag auch die Windkraftnutzung off-shore gehören.
  - Die Offshore-Windkraft kann auch zur Speicherung beitragen, wenn die Erzeugung als Power-to-Gas gespeichert und über das bisher für Erdgas genutzte Netz verteilt werden wird.
- Dazu gehört dann auch die effiziente Nutzung des gewonnen regenerativen Gases (auch aus lokalen Überschüssen) in dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung.

**Die zentralen energiepolitischen Konsequenzen daraus sind:**

**Die Politik darf nicht,** wie es derzeit vorbereitet wird, die Bürger aus dem Netz herausdrücken und auf den Status von mehr oder weniger flexible Kunden reduzieren.

**Die Politik muss den Aufbau lokaler Märkte zum Ziel haben,** damit für die Energiewende verantwortliche Bürgerinnen und Bürger sich mit neuen Technologien aktiv am Markt beteiligen und diesen gestalten können.

→ Sie sprechen auch von der „Demokratisierung des Energie-Sektors“ – was bedeutet das für Sie?

6

**Was ist unter Demokratisierung zu verstehen?** Die Präsidentin des Bundesverbandes Erneuerbare Energie war mit der Aussage zitiert worden: „Nicht die großen Energiekonzerne, sondern Bürger haben die Energieversorgung demokratisiert und die Energiewende von unten vorangebracht. Jetzt muss es gelingen, mit den neuen Möglichkeiten, die die EU geschaffen hat, Bürgerenergie wieder stärker voranzubringen.“

**Zum ersten Teil der Aussage:** „Bürger haben die Energieversorgung demokratisiert. Haben sie das? Wir haben beim Erneuerbare Energien Gesetz erlebt, was passiert, wenn der Staat die dezentrale Erzeugung aus Erneuerbarer Energie durch eine sichere Vergütung der eingespeisten elektrischen Energie

befördert. **Ein Boom!** So war das rund 10 Jahre lang. Jetzt haben wir aber auch fast 10 Jahre erlebt, in denen der Staat die weitere Ausbreitung der erneuerbaren Energien mit verschiedensten Maßnahmen behindert hat. Das ist nicht meine Vorstellung von Demokratie, wenn der Staat das Gängelband mal länger lässt und dann wieder kürzer zieht.

**Für mich gehört der Markt zur Demokratie:** Für mich gehört zur persönlichen Freiheit neben der Versammlungsfreiheit auch die Gewerbefreiheit und damit das Recht Gemeinschaften zu bilden, um die eigene Daseinsvorsorge in die eigene Hand nehmen zu können. Freie Bürger können sich auch gegenseitig aushelfen und Waren tauschen oder auf dem Markt anbieten, verkaufen oder kaufen. Das gehört zur Demokratie unbedingt dazu!

**Die Erneuerbaren und moderne Technik ermöglichen echten Markt:** Infolge moderner Steuerungstechnik können dezentrale Anlage voll-

automatisch betrieben werden. Die erzeugte elektrische Energie wird physikalisch bedingt vorrangig im Umfeld der Erzeugungsanlagen verbraucht. Durch moderne Messtechnik kann eine Lieferung direkt zugeordnet und abgerechnet werden. Dank moderner Informations- und Kommunikationstechnik läuft das alles im Hintergrund ab. Technisch ist ein lokaler Strommarkt der Bürger möglich! So stelle ich mir das vor!

**Zum zweiten Teil der Aussage:** „Bürgerenergie wieder stärker voranbringen.“ Das beginnt mit einem realistischen und ehrlichen Verständnis von einem Markt für Strom und der Freiheit der Bürger, diesen lokalen Markt – diese vielen lokalen Märkte – in ihrem jeweiligen Lebensumfeld zu gestalten. Das ist dann eine Demokratisierung des Energie-Sektors! Und das bieten uns die EU-Richtlinien an.

→ Wie finden Sie die EE RL?

7

**Ich finde sie gigantisch.** Zusammen mit der Strommarkttrichtlinie ist das das Programm für die Demokratisierung der Energieversorgung.

meinem Verständnis und meiner Interpretation die gesetzliche Grundlage für diese Demokratisierung der Energieversorgung in

**Nehmen wir zur Kenntnis: Die EU-Kommission hat uns mit ihrer Vision vom 25. Februar 2015 ein Versprechen gegeben, als sie**

„Die Mitteilung der Kommission vom 25. Februar 2015 mit dem Titel

‘Eine Rahmenstrategie für eine krisenfeste Energieunion mit einer zukunftsorientierten Klimaschutzstrategie’ veröffentlichte

eröffnet eine Vision für eine Energieunion, in deren

Mittelpunkt die Bürgerinnen und Bürger stehen,

die Verantwortung für die Energiewende übernehmen,

neue Technologien zur Senkung ihrer Energiekosten nutzen

und aktiv am Markt teilnehmen,

und in der gefährdete Kunden geschützt werden.“

**Das ist nach meinem Verständnis das Versprechen zur Demokratisierung der Energie-Versorgung auf der Basis von Erneuerbaren Energien.**

**Und die EU hat Wort gehalten:** Die Erneuerbare Energien Richtlinie und die Strommarkt Richtlinie sind nach

Europa. Als solches muss sie gewürdigt und vor allem **breit** diskutiert werden. Darin steckt ein

Auftrag an **ALLE** Energiebürger, **ALLE** Klimaaktivisten und an **ALLE** Demokraten in Europa.

**Warum ein Auftrag?** Da es sich um Soll-Bestimmungen handelt, müssen die Richtlinien zur Rechtskraft in nationales Recht überführt werden.

Von 2000 - 2010 war **Deutschland ein leuchtendes Beispiel** für den Start der Erneuerbaren Energien mit dem Bürger.

Ab 2010 - 2020 wurden die Bürger aber mehr und mehr ausgebremst und zurückgedrängt. Was derzeit in Deutschland durch das Bundes-Wirtschaftsministerium und die Bundesnetzagentur veröffentlicht wird, ist das genaue Gegenteil des Geistes der EU-Richtlinie. Aktuell muss **Deutschland als abschreckendes Beispiel** dargestellt werden.

Viel wichtiger ist es aber, die Erneuerbare Energien Richtlinie der EU und die zugrundeliegende Vision der EU-Kommission als Leuchtturm für den Weg in eine demokratische Energie-Zukunft hervorzuheben.